

2 Was bleibt, sind
wertvolle Erinnerungen

4 Soll man
bettelnden
Menschen
Geld geben?

6 Gassen-Rundgang
mit Nachtessen in der
GasseChuchi – K+A

7 Sucht:
eine Geschichte in
drei Bildern



11 Um Liebe betrogen

In dieser Ausgabe sind folgende Rubriken vertreten:

ALLERHAND

Kunst und
Krempel

IN EIGENER SACHE

Tipps, mehr der
Gassenarbeit

MAGHS GUT

Nachruf und
Würdigungen

STREIFZUG

Rezensionen und
Veranstaltungshinweise

KOLUMNE

Meinungen und
Beobachtungen

ÜBER LEBEN

Beiträge über und
von Betroffenen

ZUR SACHE

Sachberichte

Nr. 67 Herbst 2018 CHF 2.—

Herausgeber Verein Kirchliche Gassenarbeit

GASSEZEITIG

LOZÄRN

«Ich lese die GAZ, weil ich
mehr erfahren möchte über
das Schicksal der Leute,
die sich sonntagsmorgens vor
meinem Laden versammeln.»



Foto Jutta Vogel

Claudia Krebs

Inhaberin Modegeschäft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Armut ist in der Schweiz und in Luzern seit einigen Jahren leicht am Steigen. Statistisch gesehen verfügt jeder und jede in der Schweiz über 175 000 Franken Vermögen, womit wir nach wie vor zu den reichsten Einwohnern weltweit gehören. Doch besitzen die wenigsten von uns tatsächlich selber so viel Geld, denn der Reichtum ist auch in unserem Land nur auf wenige Menschen verteilt: 2 Prozent der Bevölkerung besitzen über 50 Prozent des Vermögens.

Ist man nicht von Armut betroffen, wird man in der Stadt Luzern mit dem Thema am ehesten durch Bettelnde konfrontiert, die einem um «e chli Münz» fragen. Fast alle von uns wurden schon mal angebettelt, und manchmal hinterlässt es ein mulmiges Gefühl. Soll man Geld geben? Wird es sinnvoll verwendet? Bringt es überhaupt etwas oder wird es eh gleich wieder für Drogen verwendet?

Die GAZ-Redaktion wird des Öfteren mit solchen Fragen konfrontiert. Deshalb widmen wir uns in der vorliegenden Ausgabe unter anderem dieser Thematik, damit Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich das nächste Mal, wenn Sie angebettelt werden, vielleicht bestimmter für das eine oder das andere entscheiden können. Unabhängig davon, ob Sie selber «reich» oder «arm» sind.

Wir wünschen Ihnen einen sorgenfreien Herbst.
Ihre GAZ-Redaktion